J.N. 57675/1

Dienstag am 18. Mai 97.

Euer Hochgeboren
hochverehrte Frau Baronin

Ich bedaure unendlich, heute
morgens nicht anwesend gewe-
sen zu sein als Sie hochver-
ehrte Frau Baronin mich mit
einem sehr werthen Besuche be-
ehrten. Sie hatten die unendliche
Güte das so wenig lohnende
Opfer zu bringen 3 Stücke zu
zeigen, um ein Dilettanten-
werk zu besichtigen u. es
erfasst mich wahrhaftige
Reue darüber, dass ich in vor-
schneller u. unüberlegter Weise

Sie hochverehrte frau Baronin
veranlaßte, sich so sehr ver-
geblich zu bemühen. Dile-
tanten sollten heimlich u. schön
bei verschloßenen Thüren wir-
ken u. mit ihrem Wahne an-
dere nicht beheligen. — man
hat eben seine unbewachten
Augenblicke u. mir erübrigt
nun nichts Anderes, als Sie
hochverehrte frau Baronin
reumüthig um Vergebung

zu bitten.
Ich habe nun Ihre Aphoris-
men hochverehrte freu Baro-
nin recht eifrig studirt u.
bin geradezu enthusiasmirt
über diese völlig unerschöpf-
liche Fülle herrlichster Gedan-
ken über diese stupende
Erforschungsgabe der inne-
ren Falten des menschli-
chen Wesens, man jubelt
beim Lesen oft auf über
frappirende Aperçus oder

WIENER STADTBIBLIOTHEK

erröthet beschämt oder fühlt
sich entdeckt erkannt u.
wohl nur selten geschmei-
chelt! Ich habe selten ein
Buch gefunden, in dem so
viel Psychologie, so viel Lo-
gik, so viel Wahrheit zu-
sammengetragen erscheint.
Viele Ihrer Aussprüche erhe-
ben sich zu monumenta-
ler Größe! Frau Baro-
nin sind eine wahre Zier-
de der deutschen Litera-
tur.

In höchster Verehrung u.
aufrichtiger Bewunde-
rung ehrfurchtsvoll erge-
ben

Heinrich Laube

J.M. 57675/2

Samstag am 5. Juni 1897.

Heinrich Jauner
k.k.
Hof- u. Kammer-Frauenr
WIEN
Augustinerstrasse

Euer Hochgeboren
hochverehrte Frau Baronin

Es gibt Menschen die nur zur Freude, zur Erbauung u. zur Beglückung ihrer Mitmenschen gleichsam zur Erfüllung einer höheren Mission in dieses „Thal der Thränen" abgeordnet erscheinen; diese sind die modernen Heiligen. Als eine solche Heilige, Gottbegnadete erlaube ich mir Sie zu bezeichnen zu verehren u. zu bewundern. Welch grosse Freude empfand ich Sonntags als ich Ihr edles Bild hochverehrte Frau Baronin von Lel: Müller vortrefflich gemalt im historischen Museum der Stadt Wien prangen sah. mitten unter den Erinnerungen der Apo-

stel alles Edlen Schönen Großen u. Erhabenen,
die den Wienern nicht allein, der ganzen ge-
bildeten Welt unvergeßlich bleiben — eine
gar schöne u. gute Gesellschaft! ja hochver-
ehrte große frau — dort gehören Sie hin
und daß ich ich Sie dort fand, dieß ent-
zückte mich u. fühlte mich durch die be-
stätigte Übereinstimmung mit den Empfindungen
anderer gleichsam wie versöhnt!
Hochverehrte frau Baronin, Sie halten aber-
mals einer großen Auszeichnung mich
zu würdigen die Gnade gehabt für die
ich ganz vergeblich nach einem ver-
dienten Grunde forsche; nehmen
Sie hochverehrte frau meinen tief ge-
fühlten ganz ergebensten Dank für

Die Übersendung Ihres neuesten Werke, ich freue mich herzlich auf diese Lectüre. Die beiden Comtessen habe ich zweimal hintereinander gelesen u. selten hat mir ein Buch so viel reines Vergnügen gebracht. In der Comtesse Mizzi haben Sie ein Meisterwerk von Humor, Sarcasmus, feiner Beobachtungsgabe, scharfer Charakteristik u. Lebenswahrheit geliefert. Sie zeichnen u. malen streng nach der Natur – daher nichts Gekünsteltes, sondern nur Kunst. Ach und die Tiefe Ihres echt deutschen Gemüthes zaphalisch gezeichnete Figur der Comtesse Paula, welch tief ergreifende Momente, die stille Resignation der Gräfin Elisabeth bis zu dem Augenblicke in dem es sich um die

Rettung der geliebten Schwester handelt
welch tief ergreifende Momente, wie
natürlich u. dabei doch hoch dramatisch
sich gipfelt sich die Situation!
Da werden die Herzen weich u. die
Thränen fließen. Die Mittel so
einfach — die Wirkung so groß — das
ist die Signatur der großen Künstler-
schaft. Ich könnte nicht fertig werden
wenn mit der Schilderung der herrlichen
u. mächtigen Eindrücke, die ich von
Ihrem Meisterwerken empfangen habe
Es drängte mich meiner Begeisterung
bei der höchsten Instanz Erleichterung
zu verschaffen, ich hätte dies kaum
gewagt, wüßte ich nicht, daß ich
gewiß nicht mißverstanden werde.
In höchster Verehrung, Bewunde-
rung u. Dankbarkeit
ergeben
Heinrich Zanner

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.N. 57675/3

Freitag am 22. Mai 1903

Heinrich Lauser
k.k. Hof- u. Kammer-Graveur
WIEN
Augustinerstrasse
12

Euere Excellenz

Wollen mir gestatten, Euerer Excellenz meinen tief gefühlten Dank für die gnädige Übersendung Ihres neuesten Werkes „Agave" zu Füßen legen zu dürfen.

So vieler Güte und Liebenswürdigkeit gegenüber fühle ich mich wahrhaft beschämt und vergebens versuche ich, meiner Freude und meinem Entzücken den richtigen Ausdruck zu geben. Der Gedanke an die mich so hoch auszeichnende Aufmerksamkeit Euerer Excellenz entschädigt mich für all die schweren Kränkungen, die ich in meinem Lebenslaufe so vielfach empfinden mußte.

Es ist etwas ungemein Erhebendes, so glücklich zu sein, mit einem großen Zeit-

genossen in so schmeichelhafte Berührung kommen zu dürfen; man somt sich förmlich in dieser Gunst des Schicksals und fühlt sich wenigstens für einige Augenblicke der wirklichen Unbedeutendheit entrückt.

Ich verschlinge nun förmlich dieses Aufsehen erregende neueste Werk Euerer Excellenz, diesen einen echten und rechten Künstlerroman, und jeder Satz desselben begeistert mich und bin ich der Bewunderung voll.

Auch sage ich meinen innigsten Dank noch, dass Euere Excellenz die Gnade hatten, Ihren ruhmvollen Namen auf den Fächer zu schreiben, wodurch Sie die Familie Steindachner so hoch beglückten

/.

und auch zum innigsten Dank verpflich-
teten.

Genehmigen Euere Excellenz den
ehrerbietigen Ausdruck unbegrenzter Vereh-
rung, in welcher ich zu verharren die Ehre
habe als

Euer Excellenz
dankschuldigst ehrfurchtsvoll
ergebenster

Heinrich Jauner

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.N. 57675/4

Donnerstag am 25. Feber 1904

Heinrich Jauner
Hof u. Kammer Graveur
WIEN
Augustinerstrasse
12

Euere Excellenz

Mit den hochgeschätzten Zeilen von gestern hatten Euere Excellenz die Gnade meinen Autographen-Schatz um ein höchst wertvolles Exemplar zu bereichern.

Was den in seinen Grundfesten erschütterten armen David anbelangt, werde ich bemüht sein, Demselben wieder auf die Beine zu helfen, jedoch bitte ich Euer Excellenz Sich 3 bis 10 Tage gnädigst gedulden zu wollen.

Genehmigen Euere Excellenz den ehrerbietigen Ausdruck unbegrenzter Verehrung und Hochachtung in welcher ich zu verharren die Ehre habe als

Euer Excellenz
ehrfurchtsvoll ergebener

Jauner

WIENER STADTBIBLIOTHEK

L.N. 57675/5

Ulm 24. December 1906

Euere Excellenz

Abermals hatten Euere Excellenz die Gnade, uns mit einer unschätzbaren Weihnachtsgabe zu beglücken u. tief gerührten Herzens danken wir für die uns bereitete namenlose Freude. Mit Ihrem herrlichen Buche „Meine Kinderjahre haben Euere Excellenz den deutschen Literaturschatz um ein neues Meisterwerk bereichert. Man kann nicht zu lesen aufhören, wenn man einmal mit dieser entzückenden Lectüre begonnen! War das gestern ein Vergnügen eine beglückende Aufregung u. heute Abends kommt die Fortsetzung u. der Schluss — Kann man den heiligen Abend würdiger feiern als mit einem so edlen Genusse! Schon dieses classische Vorwort" ich habe mir die „Vorworte" bisher geschenkt, aber das geist u. humorvolle Präludium könnte u. durfte

ich nicht überschlagen – es ist einfach ein Kunst-
werk für sich, der erstaunte Leser ahnt förmlich
was für eine reine freude ihm bevorsteht, welch
idealer Genuss seiner harret! Der Eindruck Euer
Excellenz Kindergabe ist ein geradezu überwältigen-
der u. ein so überaus manigfaltiger, eine Empfin-
dung löst die andere ab. Auf die tief innerste Er-
griffenheit u. Rührung voll der Thränen gab es
förmliche Lach-Salven u. ergötzlichste Heiterkeit.
so gab es ein Halloh bei dem Gebet um den Aus-
fall der Clavier-Lection" – eine Idee zum „Stürzen"
u. das kömt Alles so Schlag auf Schlag, ich „kan den
heutigen Abend nicht erwarten". Euere Excellenz
verfügen meisterhaft über alle Register die
zum menschlichen Herzen führen. Licht u.
Schatten ist wie bei einem Gemälde von Mei-
sterhand in natürlichster Weise richtig vertheilt

ü. zu unfehlbarer Wirkung gebracht. ü dieß
Alles ohne sichtlicher Berechnung. — überall Phan-
tasie, Idee, Geist, Humor, Einfachheit, Natür-
lichkeit und Wahrheit — daher die Größe!
Euere Excellenz der Zeitgenosse versteht nie so voll
ü ganz seine Bedeutenden, seine Unsterblichen
Excellenz man würdigt ü. verehrt Sie ja gewiß
ganz außerordentlich aber mir scheint es doch
noch viel zu wenig! Muß man den wirklich
nicht mehr sein um voll inhaltlich gewürdigt zu
werden
oder muß man um dieß bei Lebzeiten zu erreichen
ausschließlich nur hebräischer Abstammung sein?
Nun Euer Excellenz mache ich mir jedenfalls zu
spät den gerechten Vorwurf Euer Excellenz durch mei-
ne aufwallende Begeisterung ü. meinen überschwengli-
chen Enthusiasmus einigermaßen ermüdet zu ha-

ben aber ich rechne hierin unbedingt auf Euer Excellenz gnädiges Verzeihen, da ja Alles begreifen, Alles verzeihen heißt. Unsere Zeit gibt wenig Raum oder vielmehr Gelegenheit rückhaltlos bewundern u. sich am wahrhaft Edlen, Schönen u. Guten so recht erwärmen u. begeistern zu können u. so ergreift ich den den passendsten Anlass meiner Begeisterung gegenüber einer solchen Erscheinung wie dies Euer Excellenz Meisterwerk „Meine Kinderjahre" ist, die Zügel schießen zu lassen

Nun nochmals Dank, Dank tausend Dank!

Mit meinem u. meiner Frau tief ergebensten u. herzinnigsten Glückswünschen zu den Weihnachten u. Neujahr habe ich die Ehre zu verharren als

Euerer Excellenz

ehrfurchtsvoll u. dankschuldigst

ganz ergebenster

Heinrich Tauner

WIENER STADTBIBLIOTHEK

J.M. 57675/6

Am 7. März 1907.

Euere Excellenz

Wollen mir gnädigst gestatten Euer Excellenz für die besondere Auszeichnung eines mir zugedachten hohen Besuches meinen tief ergebensten Dank hiermit zu Füßen legen zu dürfen.

Wen auch die so überaus liebenswürdige Absicht nicht zur vollen That würde, das beglückende u. auszeichnende Moment — der Zauber deren Wirkung bleibt ja derselbe.. Nur tief zu bedauern habe ich das große Opfer, welches Euer Excellenz bei diesem für mich so überaus freudigen Anlasse leider zu bringen genöthigt waren. Meine Dankesschuld ist bereits bis

zur Untilgbarkeit herangewachsens u. vergebens frage ich mich, wie so ich so viel der Gnade u. Nachsicht Euer Excellenz verdient habe!

Genehmigen Euere Excellenz den ehrerbietigen Ausdruck unbegränzter Verehrung u. Hochachtung, in welcher ich zu verharren die Ehre habe als

Euerer Excellenz

ehrfurchtsvoll ergebener

Heinrich Laube

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.N. 57675/7

Jauner
Kammer- u. Hof-Graveur
Wien
I. Augustinerstraße 12
Telephon 700

Wien, am 19. April 1907

Euer Excellenz!

Hiermit erlaube ich mir den ganz ergebensten Vorschlag zu unterbreiten, die Legende „Willkommen" statt in das Bild selbst, außerhalb desselben auf den Goldrand entweder nur gestochen oder auch emaillirt anzubringen; diese Änderung ist durch die Weglassung des Monogrammes sehr nahegelegt.

Der Überbringer dieses würde Euer Excellenz geneigte Willensäußerung entgegennehmen.

Genehmigen Euer Excellenz den ehrerbietigsten Ausdruck unbegrenzter Verehrung und Hochachtung mit welcher zu verharren die Ehre habe als

Euer Excellenz

ehrfurchtsvoll ergebenster

Jauner

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.N. 57675/8

Jauner
Kammer-Hof-Graveur
Wien
I. Augustinerstrasse 12
Telephon 761

Wien 2/IV. 07

Euer Excellenz!

Mit innigstem Danke habe ich die Rechnung für die mir gütigst anvertraute Ausführung des Emailbildes auf die goldene Uhr quittirt. Die so überaus gnädige, hyperbolisch schmeichelhafte Anerkennung hat mich auf das Freudigste überrascht. Es war ja das Ziel meiner Wünsche Euer Excellenz nach bestem Wollen u. Können zufrieden zu stellen.

Bei diesem Anlasse erlaube ich mir Euer Excellenz einen recht fröhlichen Sommer-Sejour zu wünschen u. bitte zu genehmigen den ehrerbietigsten Ausdruck unbegrenzter Verehrung und Hochachtung in welcher ich die Ehre habe zu verharren als

Euer Excellenz

ehrfurchtsvollst ergebenster

Jauner

WIENER STADTBIBLIOTHEK

J.N. 57675/9

im 16. Mai 1907.

Euere Excellenz

Welch namenlose freude haben mir Euere Excellenz durch die grossartige Überraschung Ihrer huldreichen Spende Ihres wunderbaren unschätzbaren Bildes ü. des mir bisher unbekannten Opus Ihres Genius zu bereiten, die Gnade gehabt! Wir waren zu Thränen gerührt, mir war als gäbe es für mich gar kein Leid mehr, die grosse Entschädigung für all die erlebten zahllosen Bitternisse ü. Kränkungen meines schwergeprüften Daseins schien mir nun beschieden zu sein. Wie glücklich preist sich Jeder im Besitze irgend einer Reliquie eines unserer Heroen der Kunst oder der Wissenschaft der Gegenwart oder Vergangenheit, man erfreut sich solcher Hostbar-

Leiden, wen diese selbstverständlich auch gar keinen Bezug auf die Person des glücklichen Besitzers nehmen. — wie sehr bevorzugt erscheine ich von des Glückes Gunst, dass ich mich rühmen darf Handschreiben der bedeutendsten frau der Gegenwart unseres Vaterlandes zu besitzen, Documente voll der wen auch nicht verdienten doch der schmeichelhaftesten u. liebenswürdigsten Anerkennung meiner Wenigkeit — welch ästhetischen u. auch materiellen Schatz hinterlasse ich nur meinen glücklichen Erben! Das prachtvolle, wohlgelungene überaus feine u. elegante Bild zeigt ganz ausserordentlich die dichterische, herzgewinnende merkwürdige Individualität Euerer Excellenz. Das Bild machte auf mich einen so gewaltigen Eindruck, dass ich in demselben den ersten Vorwurf zu Ihrem in entsprechende Ferne gerückten Monumente erblicke.

ich sehe im Hintergrunde schon die Genien mit dem Lorber, Buttis mich Buch u. feder mit Legen den Ihrer herrlichen Dichten u. Aphorismen!
Im Laufe des Sommers gehe ich an den Entwurf des mir vorschwebenden Monumentes u. wäre ich überglücklich, wenn Euer Excellenz diesen Entwurf nach Ihrer Rückkehr im Herbste Ihrer Berichtigung würdigen möchten.

Meine feder ist zu schwach, mein Dankgefühl Euer Excellenz gegenüber zum würdigen Ausdruck zu bringen, mein tief inniges Empfinden hierin gibt meiner Phantasie den weitesten Raum u. so ersterbe ich den in Ehrfurcht u. in höchster Verehrung u. Bewunderung

als Euer Excellenz

in Dankesschuld schwer beladener

tief ergebenster

Heinrich Tauner

WIENER STADTBIBLIOTHEK